

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ersteit
Mittwoch und Sonnabend
Abonnementspreis
vierteljährlich 30 Pf., pränumerando durch die Post oder andere Boten 1,05 Mark, durch die Briefträger frei ins Haus 1,30 Pf.

Insertionspreis
für die 1spaltige Kopfszeile oder deren Raum 10 Pf., Resten pro Zeile 15 Pf.
Interate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Amtesliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 42

Nebra, Sonnabend, 23 Mai 1896.

9. Jahrgang.

† Pfingsten. †

Als der Tag der Pfingsten war,
Wohnte in allen Jüngern
Deu fromme Jüngerschar,
Als dem heiligen Geist durchdrungen.

Predigten an diesem Tag
Jener ersten Christengemeinde,
Trenn Glaubensmut nicht brach
Droh des Hades ihrer Feinde.

Und der sie in Sesseln schlug,
Einst ein unarmherziger Saulus,
Selber Christi Banner trug
Als ein glaubensstarker Paulus.

Sie, die Übergangsstreu
Sich Apostel Jesu nannten
Und zu seiner Lehre frei
Sich vor aller Welt bekannten.

Kinderden das Gotteswort
Von der Liebe allen Heiden,
Lehrten sie, daß sie hinfür
Haj und Gmiedracht sollten meiden.

Machten sie zur Schmückzeit
Und zu edlen guten Taten,
Daß sie hülfreich jederzeit
Wenn ein Mensch in Not geraten.

Aber Bosheit, Neid und Haj
Wollen nimmer still werden,
Kämpfer ohne Unterlass
Um die Herrschaft hier auf Erden.

Sende uns den heil'gen Geist,
Den wir, Herr, von dir ersehen,
Daß er uns die Wege weis,
Um dem Bösen zu entgehen.

Laf an Deiner Gnad' und Huld
Unser Herz sich erlaben,
Und dergleib uns uns're Schuld,
So wir dich erjähnen haben.

Lasse uns die Herzen heut'
Deinen Bund mit uns erneuern,
Daß wir Pfingsten allezeit
Als ein fest des Friedens feiern.

Die Krönungsfeierlichkeiten in Moskau

haben am Montag mit dem Einzuge des jungen Zarenpaars in die alte Stremfstadt ihren Anfang genommen; seinen schönen Anfang, wie gleich hingugefügt werden mag, denn es regnete am Montag ununterbrochen und in Strömen. Die großen Feiertage, die in Moskau den städtischen Gästen, die dort aus allen Teilen Europas und Afriens zusammengekommen sind, sowie der Bevölkerung gegeben werden, tragen allemal den Charakter des Nationalitätlichen an sich, sowohl was die vernehmliche Braut als was den losseinen Umgang anlangt. So feiert kein Volk seinen geliebten Herrscher, es erhebt in Russland kein „Volk“; es existieren dort zwei streng getrennte Klassen: die obere, ungarische, die von der weltlichen, besonders transjordan Kultur übertrug, von dem bestehenden politischen Zustand im hohen Grade abgehoben wird — und die große Mehrheit der armen Bevölkerung, die in Unwissenheit dahinlebet, dem Aberglauben und dem Schnapsweizen ergeben, seine Spur von Selbstgefühl besitzt und dem die Aufhebung der Brügelfraße, die angeordnet ist, als das gleichgültigste Ding von der Welt erachtet.

Aufstand ist, besonders in seinem mittleren und südlichen Teile, ein von Natur sehr reiches Land. Entsprechend der Fruchtbarkeit des großen Gebietes, sind die Nahrungsmitel billig, die Löhne niedrig, die Lebensweise der Bevölkerung bedürftig annehmlich. Wenn ab Hungerstände entstehen, so liegt dies einsig und allein an dem Mangel an Werkzeugetzmitteln, denn solche Werkzeuge betreffen immer nur vereinzelte Strecken. Ein Volk, das unter diesen Bedingungen lebt, kann sich in seiner Gesamtheit nie zu einer höheren Kulturstufe emporheben. Darin sind auch die menschenfreundlichen Berichte des Zaren Alexanders III. in so wie ergebnislos geblieben; Alexander III. hat sie erst gar nicht vorgelegt und der gegenwärtige Jung Zar trägt den einmal gegebenen Verpflichtungen Rechnung.

Man kann ein wahrer Demokrat sein, ja

man kann noch weiter links stehen und wird doch zugeben müssen, daß für das russische Volk noch für lange Zeit hinaus das selbstherrliche Zarenium die passendste Regierungsform ist. Und dieser, dem europäischen Westen so fremden Form wird gegenwärtig in Moskau die allgemeine Guldigung bereitet.

Das Gefühl unserer futuristischen Überlegenheit über die russischen Verhältnisse wird allerdings erheblich beeinträchtigt durch die äußeren Erfolge Russlands, die einem gut regierten zivilisierten Staate wohl anstehen würden, aber seitens eines Staatswesens, wie das russische, der ganzen übrigen Welt Beforgnisse einflößen müssen. Die Resultate des russischen Reiches hat namentlich im letzten Jahrzehnt so glänzende und durch kein Mißlingen getriebene Erfolge gehabt, daß die Krönung des jungen Zaren zugleich die Krönung russischer Diplomatie bedeutet. Wenn die alten europäischen Staaten im Auf- und Niedergange ihrer politischen Erfolge hinstehen, daß die Erhebung der Rechte der Persönlichkeit zugleich mehr oder weniger eine Hemmung in dem ererbten Konvaleszentschreiten des Ganges bedeutet, so zeigt Russland mit einer Anstandslosigkeit, die fast neidische Gefühle erwecken könnte, wie glatt der Weg der Weltbeherrschung für ein Volk ist, dessen gesamte (Wieder) von einem Willen bewegt werden. Das Wort des ersten Napoleon, „in fünfzig Jahren werde Europa republikanisch oder totalitär sein“ hat sich zwar in der Zeitangabe als irrig erwiesen, aber die Kolossalgröße ist das drohende Geistes, das die europäische Politik beherrscht. „Wölfe Europas, macht eure heiligsten Güter!“ Dieses Mahnwort unseres Kaisers kann man sehr wohl auch auf Russland beziehen. Die Geschichte der Völker bewegt sich nach natürlichen Gesetzen und selbst der Wille eines Zaren brennt nicht zu dauernder Nennung in das Rad der Geschichte eingreifen. Um so freudiger ist es zu begrüßen, wenn auf dem Zarentrone ein Mann sitzt, der wie der junge Zar neben der Wahrung der Interessen seines Reiches auch den allgemeinen Interessen durch eine friedliche und vorzügliche Politik dient. Wir Deutsche haben nicht den geringsten Anlaß, Aufstand zu benehmen; wir haben auch keinen Anlaß es zu tun, wenn wir das hohe Gut der Einheit wahren, das unsere Väter vor fünfundsiebzig Jahren in heißen Kämpfen auf blutigen Schlachtfeldern erworben und uns als teures Vermächtnis hinterlassen haben.

Aus dem Reichstage.

Am Montag beriet der Reichstag in erster Sitzung der Geheimgenossenschaft die Zusammenlegung der vierter Detalione zu Regimentern, den der Kriegsmiester aus schließlich begründete. Während konservativer, Nationalliberaler und Antisemiten sich zusammenschließen über die Vorlage äußerten, forderte das Zentrum von der Regierung als Gegenleistung die Reform der Militärstrafprozessordnung, die feindliche Walfahrt die geteilte Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. Von den Sozialdemokraten ergriff niemand das Wort. Der Reichstagsleiter erklärte, daß im Bereiche eine verbesserte Militärstrafprozessordnung dem Sinne vorgelegt werden würde. Die Vorlage wurde schließlich an die Budgetkommission verwiesen.

Am 19. d. hielt zur Beratung in erster Sitzung der Reichstag die Vorlage zur Kolonialgesetzgebung in Höhe von 2 Mill. Mk.

Direktor der Kolonialabteilung Dr. Kayser: Die Ihnen vorgelegte ist im vorigen Monat ein Kundmachung des Reichstages ausgedrückt. Die Schanz-Schichten hatten eine zur Verfassung entzogene Abteilung der Schutztruppe überfallen. Der Überfall kam ganz überhand, an dem nicht nur die Soldaten, sondern auch die Verwundeten beteiligt sind. Der Landeshaupmann hält eine Verfassung der Schutztruppe um mindestens 400 Mann für durchaus notwendig, um allen Gebietsleistungen genügen zu sein. Demgegenüber haben wir die Verantwortung für eine Verlegung nicht übernehmen können. Wir haben die Entsendung der verlangten Verstärkung bewilligen müssen. Derselbe ist in mehreren Weite wie früher, aus allen Abfertigungen zusammengesetzt. Wenn die Verfassung mit Zustimmung des Reichstages am 31. Mai abgeändert werden, so hat der Landeshaupmann eine entsprechende Truppenzahl zur Verfügung, und es ist zu hoffen, daß er in der Lage sein wird, dem Verfall zu unterbreiten und auch für die Zukunft die Ruhe in unserem Schutzbereich sicher zu stellen. Der Entwurf, der uns wiederholt gemacht worden ist, daß die Ausgaben, die wir für dieses Schutzbereich machen, nur England und anderen Völkern zu gute kommen würden, werden, darf uns heute nicht mehr gemacht werden, denn immer

mehr deutsches Kapital wird jetzt auch für Südwestafrika flüchtig gemacht. Die Aufrechterhaltung unserer Kolonie ist sonach nicht nur ein kolonialpolitisches, sondern auch ein allgemeines deutsches Interesse, und die verbündeten Regierungen erhoffen deshalb die Zustimmung des Reichstages zu ihren Forderungen.

Herr Richter (fr. Sp.): Es tracht wieder einmal an allen Ecken und Enden in unseren Kolonien, die Kolonialabteilung wollen die Verlegung von Neu-Guinea dem Reich überlassen. Herr v. Wissmann lehnt nach Deutschland zurück und man weiß nicht, ob er nach Afrika zurückgehen wird. In Südwestafrika bricht ein Aufstand aus, der die Verkopplung des bischöflichen Schutzgebietes notwendig macht. Da muß man sich doch fragen, in welchem Verhältnis solche Aufwendungen zu den Einnahmen stehen, die damit in Südwestafrika erzielt werden. Hier man die amtierende Schatzkammer seit 1885, dann erhält man eine große Summe von leeren Missionen. Praktisch erreicht es so gut wie nichts. 200 Deutsche, die sich dort angeheilt haben, wollen doch nicht viel behalten. Am freudvollsten beachtet man doch nicht die Verlegung von Neu-Guinea, das lediglich größer ist als das Deutsche Reich. Es ist auch gar keine Aussicht, daß in absehbarer Zeit die Verhältnisse sich besser gestalten werden. Die Stämme, die das Gebiet beheimatet haben, sind Romanen, die sich nicht als bestes nicht für geraten, immer neue Missionen für die erträumte Seeräuberi auszulegen.

Herr Graf v. Arnim (freisinn.) erwidert, gerade Mächtig Behandlung der Kolonialpolitik habe dem Reich Geld gekostet, nur er hätte das deutsche Reich zu stärken will, wie einst Hannibal Völkher die deutsche Flotte, jetzt Südwestafrika unter den Summe bringen. Es sei aller Anteil, zu hoffen, daß sich auch mit Hilfe dieser neuen Truppe, die Entzogen im Lande wiederhergestellt wird. Er könne es nur mit Freuden begrüßen, daß ein großer Teil der Schutztruppe auch später dort bleibt und sich als Bauer wohnlich. Aber nicht an den Bundesrat aus der Vorlage wegen Verletzung zweier Bestimmungen in Hongkong erst zu Studium, dann freilich nur zu Gelde. Sei das etwa nur ein Schadenfall gewesen?

Herr Reichstagsführer v. Marshall: Heber den letzten Fall liegen bisher nur kurze telegraphische Nachrichten vor, nach denen zwei Seelen von Homburg „Hohenzollern“ verhaftet worden sind, weil sie angeblich Zeichnungen von Befestigungsanlagen in einem deutschen Gebiet gemacht hätten. Der Reichstag hat die Angelegenheit verurteilt worden. Der deutsche Konsul intervenierte darauf und erwirkte die Wiederabnahme des Verfahrens. In diesem wurde gegen jeden der Angeklagten ein 100 Dollar Buße verhängt. Näheres vermag ich nicht zu sagen, als bis der eingehende Bericht des Konsuls eingetroffen sein wird.

Herr Saale (nat.-lib.) bittet, die Vorlage nicht erst an eine Kommission zu weisen, da man die Verhältnisse kennen muß. Er würde sich freuen, wenn die Verlegung so schnell als möglich auszuführen. Herr Förster (nat.-lib.) spricht sich gleichfalls für schnelle Verlegung des gegebenen Reiches aus. Herr Saale (nat.-lib.) erklärt, daß die Verlegung der Schutztruppe ein sehr wichtiges Ereignis sei, und begrüßt mit Freuden die Vorlage, weil mit dieser das System verlassen sei, Expeditionen ohne vorherige Genehmigung des Reichstages zu unternehmen. Herr Förster (nat.-lib.) hebt die Vorlage von allen diesjährigen Kolonialvorlagen an humanitätlichen gegenüber und bittet, die Vorarbeiten zu beschleunigen.

Herr Richter (fr. Sp.) polemisiert nochmals gegen die Vorlage und gegen die Ausführungen des Abg. Grafen v. Arnim, worauf dieser repliziert. Damit schließt die Diskussion. — Ein Antrag auf Bewehrung der Vorlage an eine Kommission ist nicht gestellt, das Haus tritt sofort in die zweite Sitzung derselben ein. In dieser wird der Nachtragsetat beschlossen.

Das Haus wendet sich fobann der dritten Beratung der Vorlage über den Abgabentarif für den Kaiserlichen Wälb im Kanal an.

Herr Sehen (nat.) empfiehlt eine Reform des Tariffs, insbesondere sollte der Zuschlag für die Wintermonate getilgt werden.

Herr Reichstagsführer erklärt, der Tarif hätte sich bisher als rational aufgezeigt erwiesen, der Winterzuschlag sei durch die in dieser Jahreszeit höheren Kosten gerechtfertigt, übrigens sei ihm der Winterzuschlag gleichgültig, falls nur die Kosten auf andere Weise gedeckt werden.

Das weitere farger Debate wird die Vorlage definitiv genehmigt.

Es folgen Wählprüfungen. Die Wahl des Abg. v. Ziemer (nat.-lib.) (fr. Sp.) wird beantragt, die Kosten auf andere Weise gedeckt werden.

Die am frühesten 4 Uhr anberaumte zweite Sitzung währt nur 10 Minuten; der füberratsmäßige Nachtragsetat wird ebenfalls genehmigt. Nächste Sitzung: Dienstag, den 2. Juni.

Veränderung Landtag.
Am Dienstag nahm der Herrenhaus den Geheimgenossenschaft der Verfassung des Grundgesetzes der Zentralgenossenschaftsfrage an 20 Mill. Mk. und die Eisenbahnvorlage, sowie die damit verbundene Vorlage über die Errichtung von Storkhäusern an. Die Vorlage über die Abänderung des Reichstages und die Mitglieder wurde ebenfalls in der Sitzung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Montag in zweiter Beratung die Kommissionsbeschlüsse zu dem Antrag Wallbrecht an, betr. Einführung von Christentum zur Förderung der Vorarbeiten. Angenommen wurde noch ferner ein Antrag Jener, die Regierung aufzufordern, den diesjährigen Fortschritt der Bauhandwerker einen besseren Schutz zu gewähren. Auf Antrag des Abg. v. Gnatten wurde beschloffen, Stücken und Beschäftigtenstaaten von der Prüfung durch Bauhelfer auszunehmen.

Am Dienstag nahm das Abgeordnetenhaus den Beschluß der Kommission zu dem Antrag Strauß betr. die Medizinalreform an. Die Kommission hat dem Antrag dahin abgeändert, daß die Regierung in einer Resolution erwidern muß, obdagegen eine Vorlage einzubringen, die eine der feigen Anforderungen der Gesundheitspflege entsprechende Reorganisation der Medizinalbehörden in allen Läntern herbeiführt. Nächste Sitzung Dienstag, 9. Juni.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser hat die Jarin zum Chef des 2. Garde-Regiments ernannt.

* Das Margarinegesetz soll, wie die „Berliner Zeitung“ überführt erfahren haben, nicht in Bundesaal abgelehnt, sondern, wenn nicht das Färbverbot und der Zwang getrennter Verkaufsstellen getroffen wird.

* Zur Frage der zweijährigen Dienstzeit berichtet die „Mödel. Zig.“, der Kriegsmiester habe auf dem parlamentarischen Weib, den er dieser Tage gab, darauf hingewiesen, daß, ohne nicht eine ganze Generation in Linie, Meierei und Landwehr durch die Schule der zweijährigen Dienstzeit gegangen, auch nicht von einem Abschlus der Erziehung gesprochen werden könne. Aus diesem Grunde ergebe sich aber auch, daß selbst im Falle unangenehmer Veränderungen der nächsten Jahreshälfte an die Rückkehr zur längeren Dienstzeit zu denken sei.

* Der Germanienmeister v. Kober ist wegen des Drells, worin der Kronprinz in megen v. Schreiber fiel, vom Kriegsgesicht zu zwei Jahr Festung verurteilt worden.

* Das Urteil im Prozeß Uer und Gen. (sozialdemokratische Parteileitung) wegen Ueberretung des preussischen Vereinsgesetzes geht dahin: Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz sind die Angekl. Uer zu 50 Mk., Bebel zu 75 Mk., Singer zu 40 Mk., Brannschlag zu 50 Mk., Gerlich zu 40 Mk., die Leiter der Wahlvereine mit Ausnahme des 1. und 3. Berliner Kreises zu je 30 Mk., der Angeklagte Krieger zu 40 Mk. verurteilt, sämtliche übrigen Angeklagten sind freizulassen. Die Leitung der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, sowie die sozialdemokratischen Wahlvereine des 2., 4., 5. und 6. Berliner Reichstagswahlkreises sind zu schließen, die Wahlvereine des 1. und 3. Wahlkreises, die Parteikommission, die Reklamationskommission, die Lokalvereine und die Organisation der Vertrauensmänner sind nicht zu schließen. Von den Parteimitgliedern des 6. Wahlkreises sind die Angeklagten Ernst und Kroth freigelassen, weil sie erst ganz kurze Zeit thätig waren und Gelder nicht in Empfang genommen haben.

* Der ehemalige preuß. Finanzminister Otto v. Camphausen ist, 83 Jahre alt, am Montag gestorben.

* Gouverneur v. Wissmann, der am 11. d. die Uebernahme des Gouvernements angetreten hat, verließ vorher noch eine Verordnungs, durch welche die Umwerbung von Arbeitern in Deutsch-Ostafrika zum Zwecke der Ausfüllung nach fremden Gebieten verboten wird.

Oesterreich-Ungarn.

* Grafen v. Kall Erdberg, der ältere der beiden bisher noch lebenden Brüder des Kaisers Franz Joseph, ist am Dienstag früh seinen Lebens erloschen, er ist auf einer Orientreise in diesen Winter zugezogen war. (Der ältere Bruder des Verstorbenen war der unglückliche Maximilian von Mexiko.) Der Graf bezog im 30. Juli 1833 geboren, hat mit 81 Jahren und 10 Monaten 63 Jahre erreicht. Er war kein Balle sehr beliebt.

Frankreich.

* Der Minister erret hat am Dienstag die Auslieferung von Fritz Friedmann an die deutschen Behörden genehmigt.

Spanien.

* Madrid politische Streitigkeiten haben daran fest, daß die Regierung sämtliche Mächten eine Auseinandersetzung der Differenzen machen wird, die in der cubanischen Frage zwischen Spanien und Amerika bestehen, und in welcher dargezogen werden wird, daß die

**Verhandlungen
des Königl. Schöffengerichts zu Nebra**
vom 21. Mai 1896.

Schöffin:

- Herr Oeconom D. Sahle, Altenoda.
Herr Oeconom A. Wey, Kirchschöningen.
- 1) Der Kaufmann Albert Wuttner in Wippra wird von der Anklage, das Schontagewerbe ausgeübt zu haben, freigesprochen.
 - 2) Der Arbeiter Franz Rosenberger in Nebra, welcher unter dem Bismarck, der Wauer Kasse in Nebra das Geschäft, von Oeconom Heinrich in Remlingen zur Auslösung eines Hundes der Wauer, wird wegen Betrugs mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.
 - 3) Die Arbeiter Richard Koch und Oswald Rarins in Wölbitz, welche beide Ackerbau treiben, werden wegen Diebstahls bestraft und zwar 1. Koch mit 3 Tagen Gefängnis und Strafe zu einer Woche Gefängnis.
 - 4) Arbeiter Friedrich, Arbeiter in Nebra, hat es unterlassen, den von ihm geführten Kunden Monatslohn anzuliegen, und wird daher wegen Verletzung der Arbeitergesetzverordnung zu 10 Mk. Geldstrafe event. 5 Tagen Haft verurtheilt.
 - 5) Der Arbeiter Richard Wuttner von hier hatte sich eines Abends in der Wauer Straße, vom Polizeicommissar Weyer zur Ruhe vertrieben, den Handlungen des Letzteren widersteht, bei der darauf folgenden Festnahme dieses auch in den Ringen gesteckt. Angeklagter wird heute wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt.
 - 6) Der Schmeizgehilfe Otto Seidenplanz zu Ringen hatte in der Neu-Altenoda auf dem Wege von Ringen nach Wippra einen gleichfalls in Ringen bediensteten Knecht forschlich mißhandelt, wofür er heute mit 15 Mark event. 3 Tagen Gefängnis bestraft wird.
 - 7) Die Arbeiter Otto und Gustav Apel, beide aus Eisdorf, erhalten wegen Verletzung erlaubter Vornamen je 5 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurtheilt.
 - 8) Der Dienstmacht Oswald Fügner aus Nebra, welcher vom hiesigen Rittergut ein Subst. entwendete, erhält wegen Diebstahls 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

1. Sache wird vertagt.

Pfingsten.

„Pfingsten, das heilige Fest, war gekommen; es grünt und blühten Feld und Wald; auf Sägen und Bohren, in Büschen und Gärten lebten ein süßliches Lied die neuermunterten Vögel; Jede Blüte sprach von Blumen in duftenden Wäldern, Helllich heiter glänzte der Himmel und helllich die Erde.“
So sah und so sieht Pfingsten draußen in der Natur aus. Es spiegelt sich dort die innere Bedeutung des

Festes ab. In Osten war schon erst das neue Leben aus dem Kampf mit den Winterkrafenmächten hervorgegangen, zu Pfingsten hat das neue Leben die Welt erfüllt.

Der auferstandene Heiland befehlt seinen Jüngern zu Jerusalem zu warten, bis er ihnen den heiligen Geist senden werde. Diese Geistesmittheilung vollzieht sich am Tage der Pfingsten und der Geist, der über die Jünger kommt, theilt an sie die Eigenschaften der Auferstehung aus: erfüllt sie mit dem neuen Leben. Eine gewaltige Umwandlung geht dadurch mit ihnen vor, sie die vorher mit Zweifeln zu kämpfen hatten, sind jetzt ganz erfüllt von Glauben; sie, die bisher so saubert und verächtlich waren, gewinnen einen Gutmuth. Verleugner werden zu Bekennern, was das Herz voll in, das Gebet der Mund über, deshalb können sie es nicht mehr lassen, laut und klar, allen Erbauungen zum Trost die großen Thaten Gottes zu verkünden. Die mancherliche verachtete Schaar der zwölf Jünger wird durch das Pfingstwunder eine Macht, welche mit der Waffe des Wortes die Welt bekämpft und besiegt. Das war die Bedeutung des ersten Pfingstfestes. Hat nun aber das Pfingstfest das wir feiern, noch einen anderen Sinn als den einer Erinnerung an jenen gewaltigen Tag. Viele werden die Frage mit einem einfachen Nein beantworten; es geht ihnen wie den Jüngern zu Ephesus, die auf des Paulus Frage: „Habt ihr den heiligen Geist empfangen?“ erwidern: „Wir haben noch nie gehört, ob ein heiliger Geist sei.“ Manche wieder, die an den Vater und Sohn glauben, kennen den heiligen Geist nur von Hörsagen, und doch ist es erst seine Thatkraft, die den Menschen wahrhaft zum Christen macht. Das Geduldwort ist durch Christus gegeben, aber der heilige Geist einer daffelben den Menschen zu, wenn er ihnen ihre Sünde zeigt, sie von ihrer Unfähigkeit, sich selbst zu helfen, überquält und sie zu dem Ziele, das Christus erworben hat, führt.

Und wenn wir fragen: was fehlt heute der Welt, dem Menschenleben, das in seine Gemüthsheit wachseln keinen erquicklich Eindruck macht? Die Antwort ist: es fehlt

ein Pfingsten, eine allgemeine Ausgießung des heiligen Geistes. Die Menschen sind zu selbstgütig, der Geist Gottes zeigt die Sünden, die Menschen gehen ihre eigenen himmligen Sündenwege, der Geist Gottes sammelt zu heiliger Gemüthsheit, die Menschen handeln nach dem Geiste, der Selbstthätigkeit und Glauben, der Geist Gottes plant dem Herzen Selbstthätigkeit und Nächstenliebe ein. Er ist der wahre Erwecker und Erneuerer, auch der rechte Sozialreformer. Denn alle Sozialreform die ihren Ausgang nicht von der Erneuerung des Menschenherzens nimmt, ist Zeitverschwendung, ein neuer Acker auf ein altes Ackerfeld. Wo der Geist einzieht, da nur erblüht der Volkserkühnung. Doch sagen wir nicht zu Pfingsten, daß dem und jenem der Geist fehlt und wir ihn ihm wünschen, solange ein jeder für sich selbst, so folgt er am besten für das Ganze, bitte ein jeder für sich:

„Hochster Tröster, komm herabieder Geist des Herrn, sei nicht fern, Starke Seiner Glieder.“

Kirchliche Nachrichten.

- 1. Pfingstfeiertag.**
6 3 predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.
" " " 2 Uhr: Herr Diaconus Küstermann.
2. Pfingstfeiertag.
6 3 predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.
" " " 2 Uhr: Herr Diaconus Küstermann.
Kollekte für die Mission.
Antwortwoche: Herr Oberpfarrer Schwieger.

Gestraft: 17. Mai Emilie Ida Johanna Otto.
Gestraft: 16. Mai Franz Heinrich Robert Kreyßmar, Dehler hier, und Marie Virginia Kogler aus Halle a. S.
Verurtheilt: 17. Mai eine todtge. Tochter des verstorbenen Steiner-Arztmeisters Ferdinand Kainig; 20. Mai Heinrich Julius Trautmann, Kaufmann, 55 Jahre 9 Monate 17 Tage alt.

Bekanntmachungen.

Landwirthschaftlicher Verein Steigra.
Die Herren Vereinsmitglieder bitten wir, sich an der laut Generalversammlungsbefehl vom 31. Januar er. in diesem Jahre wieder zu veranfaltenden **Feld-Cultur-Concurrenz** zu welcher auch die erforderlichen Mittel durch Staats-Subvention gewährt werden, recht zahlreich zu betheiligen.
Anmeldeformulare sind vom 21. Mai ab bei den Herren Localabtheilungs-Vorsitzern zu haben.

Holz-Verkauf.
Forstrevier Wizenburg.
Mittwoch, den 27. Mai er., von Vormittags 9 Uhr ab, im Gasthof hierseits:
Forstort Mittelberg, Tagen 10, oben.
71 rm Eichen-Kloben, 25 do. Knüttel, 144 do. Reiser; 43 rm Buchen-Kloben, 108 do. Reiser; 3 rm Eichen-Knüttel.
Solz No. 7 bis 83 und 352 bis 408.
Forstort Burgthal, Schlag IV.
6 rm Eichen-Kloben, 2 do. Knüttel, 24 do. Reiser; 13 Buchen-Kloben, 8 do. Knüttel, 358 do. Reiser; 1 rm Weichholz-Kloben.
Solz No. 284 bis 351.
Forstort Warthügel, Tagen 14, an der Claraburg.
1 rm Eichen-Knüttel, 24 do. Reiser; 13 rm Buchen-Kloben, 58 do. Reiser; 3 rm Nadelholz-Knüttel, 24 do. Reiser III; Nichten-Stangen: 16 Stk. IV., 300 Stk. VI., 150 Stk. VII., 300 Stk. VIII. St.
Solz No. 20 bis 29 und 125 bis 147.
Forstort Gölbher Tsch.
2 rm Eichen-Kloben, 48 do. Reiser; 8 rm Buchen-Reiser, 9 Birken-Knüttel; 40 Weichholz-Reiser.
Solz No. 95 bis 115.
Witzenburg, den 1. Mai 1896.

Der Förster
Lohse.

Sterilisirt gegen Mücken, Motten, Fliegen, Käfer, Wanzen, Milben, etc.

Zacherlin
wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertraffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insekten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:
1. die verfeinerte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.
In Nebra bei Herrn Otto Wobig, Droger.

„Kathreiner's Malzkaffee kommt in Geschmack, Farbe und Aroma dem ächten Bohnenkaffee möglichst nahe.“
Aus einem Gutachten von Dr. Mansfeld, Leiter der Untersuchungs-Anstalt für Nahrungs- u. Genussmittel, Wien.

Ag. Preuß. Lotterie.
Denjenigen, welche zum Beginn der neuen Lotterie (1. Classe 195. Lotterie) Vorzug wünschen, sehen solche in 1/4 Abtheilungen à 11 Mark und 1/10 Abtheilungen à 4,40 Mark (anwärterige Bettler haben 10 Pfg. Vorzug beizufügen) schon von heute ab zu Diensten.
Die Gewinnanzahlung 4. Classe 194. Lotterie findet vom 21. Mai er. an statt. Wertschein, den 10. Mai 1896.
Der königliche Lotterie-Einnehmer Schröder.

Schlachte heute Freitag ein Schwein, morgen kann Fleisch abgeholt werden à 1 Pfd. 45 Pfg., Brust 60 Pfg. Karl Voeke.
Klein-Wangen.
Den 2. und 3. Pfingstfeiertag, sowie zu Klempfingsten
Pfingstanz im Freien, wozu ergebenst einlode die Pfingstgesellschaft.
Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres theuren Entschlafenen, des Kaufmanns **J. Trautmann.** sagen wir hierdurch herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.
Wenn erst auf dem Ederberge es nicht weiter nicht die Feiere, Die andre Zeit um Tag werden, Des Nachts da gibt es Gerichten. K.

Gasthof zum Schiffchen.
Den 2. und 3. Pfingstfeiertag, sowie zu Klempfingsten
Tanzvergnügen, wozu freundlichst einlade Gastwirth Krause.
Für diverse Speisen und Getränke ist bestens geforgt.
Vitzenburg.
Pfingsten und Klempfingsten
Pfingstanz im Freien, wozu ergebenst einlade die Pfingstgesellschaft.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt. hochachtungsvoll Otto Wirthmann.

Pretitz.
Den 2. und 3. Pfingstfeiertag, sowie zu Klempfingsten ladet zum **Pfingstanz** ergebenst ein die Pfingstgesellschaft.
Liederstädt.
Zum Pfingstanz, am 2. und 3. Feiertag und Klempfingsten, laden ergebenst ein die Pfingstgesellschaft. Gastwirth Neidel.

Schützenhaus.
Am 1. und 2. Pfingstfeiertag, von Nachmittags 3 Uhr an **Concert und Künstler-Vorstellung** ausgeführt von der renommirten Sängergesellschaft **C. Schröder aus Leipzig.**
Entrée 30 Pfg.
Es ladet freundlichst ein **O. Lüttke.**

Redaction und Druck der drei ersten Seiten von Hermann Voigt's Verlag in Berlin. Redaction und Druck der vierten Seite und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

